

60
"Vielen Dank, Herr," sagte Ritter lachend.
"Es sollen zweihundert und fünfzig sein, Jack,"
dennerte Ritter, dessen Zorn sich mit jedem Moment
steigerte. "Du bist auch einmal schon entzogen, nicht wahr?"

Der Reger richtete seinen Kopf stolz in die Höhe:

"Ja," antwortete er, "ich bin nach dem Tode meines Vaters in die Wälder entflohen, ich habe mehrere Raubthiere dort gejagt, und wenn ich sie mit meinen Händen festhielt, waren sie tot!" . . . dabei streckte er seine Hände und Arme aus, die Furcht einjagen mussten,

"Es sollen dreihundert sein," wütete der Pfälzer,
"Du hast es so haben wollen, leg Dich nieder, Glender,
und wenn Du noch ein Wort zu sprechen wagst, so . . ."

"Herr," sagte der Reger, "ich bin stark, ich kann lange arbeiten, ohne zu schlafen, aber ich habe ein Weib und kleine Kinder, die nicht so wie ich wachsen können; las nur sie täglich einige Stunden schlafen, ich will gern auch für sie arbeiten und werde dabei ein guter Reger bleiben."

"Dein Weib! deine Kinder!" schrie Ritter mit höhnischem Lachen, "morgen werden Sie eine Barke bewannen lassen," sagte er zum Verwalter gewendet, "und dieses Weib mit ihren Kindern in die Stadt führen, um sie dort zu verkaufen, und wenn ich zweihundert Dollars an dem Handel verlieren sollte."

"Gnade, Herr! o Gnade!" schrie nun der Reger,

indem er auf die Knie sank und seine Hände flehend zu dem grausamen Pfälzer erhob, "mein Weib und meine Kinder haben nichts verschuldet, Du wirst sie doch mein wegen nicht bestrafen wollen — Gnade!"

Als er aber sah, daß der Pfälzer seine Bitten mit einem verächtlichen Lächeln beantwortete, sprang er, wie ein Jaguar, mit einem Satze drohend gegen Ritter; der Verwalter und drei rüstige Hausneger warfen sich auf ihn und rissen ihn zu Boden.

Der Pfälzer war vor Schrecken erleicht. Es war das erste Mal, daß ein Sklave sich erkämpft hatte, ihm, dessen Namen schon jeden seiner Reger mit Entsetzen durchschauerte, drohend entgegen zu treten. Er hatte sich von seinem Sitz erhoben und durchmas mit raschen Schritten die Halle, seine dünnen Lippen waren vor Wuth eng zusammengespreizt und seine Augen schleuderten Blitze. Er kannte genau die Gesetze Virginias, die schon eine Drohung gegen den Herrn fürchtlich an den Sklaven rüthen, aber er wollte selbst der Richter sein.

(Fortsetzung folgt.)

(O sancta justitia!) Der "Dorfbarbier" erzählte in seiner neuesten Nummer ein hübsches Stüblein von der österreichischen Justizschule. Ein Leipziger Buchhändler hat in Böhmen einen Schuldner, der die von ihm bereits anerkannte Schuld von 80 Thalern ewig nicht bezahlen will, so daß der Gläubiger endlich sich entschließt, gerichtliche Hülfe gegen ihn in Anspruch zu nehmen. Er beantragt also einen Advokaten in Prag mit der Klaganstellung, erhält aber zu seiner großen Verwunderung von diesem die Nachricht, er müsse erst die Beweismittel seiner Forderung einenden, welche bloß in folgenden Kleinigkeiten bestehen: "in einem bei Ihrem dortigen inschenden Handelsgerichte aufgenommenen Protokolle, worin Ihre Personen-Identität, Ihre Eigenschaft als Buchhändler in Leipzig, die gesetzliche Führung Ihrer Handlungsbücher, dann der Umstand bestätigt wird, daß den Handlungsbüchern österreichischer Staatsbürgen gegen dortheitige Handelsleute dorlands dieselbe, durch den Eid oder andere Beweismittel ergänzbare Beleistung in unbeschränkter Dauer zukomme, daß die österreichischen dorlands in Handels Sachen reciproz behandelt werden und daß der diesem Protokolle angeschlossene Contocurrent ein getreuer Auszug aus Ihren vorschriftsmäßig

gesuchten Handlungsbüchern sei. Im Contocurrent wollen Sie die Verschärfung der Forderungsposten ersichtlich machen. Dieses Protokoll muß paraphirt, von Ihrem Staatsministerium legalisiert und diese Legalisierungsurkunde von unserer Gesandtschaft und unserem Generalconsulate in Leipzig untersetzt und bestätigt sein." Die Räuberin höher Zumuthungen durfte doch wohl einzig in ihrer Art dastehen.

** Der Dichter H. Heine sagte einst in Replik auf die Behauptung eines eingebildeten Deutschen: "Englisch ist die einzige menschliche Sprache." "Nein mein Herr, Sie sind irrig. Man nimmt ein Wort in den Mund, wälzt es drin herum und spuckt es aus. Das ist englisch."

(Schlagfertigkeit) Eine Wiener Künstlerin erhielt kürzlich von einer Durchlaucht folgende laconische Zeilen: "Mein Fräulein! Ich wünsche heute Abend eine Tasse Thee mit Ihnen zu trinken." — Umgehend erhielt Se. Durchlaucht die eben so laconische Antwort: "Durchlaucht, ich freue mich, Sie zu sehen. Sie haben doch nicht vergessen, daß ich meinen Thee direct aus Berlin beziehe und eine Tasse 3000 fl. kostet?" — Nach vor der Theaterskunde antwortete Durchlaucht: "Der Thee ist mir zu teuer, ich werde nach dem Thee kommen."

** In Wien ist es bei den reichen Haushalten Mode geworden, ihre Salons durch Freskgemälde名家 hafter Meister auszuschmücken zu lassen, damit sie, wenn ein Besuch kommt, sagen können: "Sehen Sie, Das ist von Rah;" oder "Das ist ein Gaulbach;" oder "Das hat Schwund gemacht". Das kostet Geld, klingt aber gut. Von einem solchen Kunstschenkfest erzählte die "Österr. Post", daß er einen auswärtigen Maler um Vorlagen bat, und zwar wollte er, da er Vorliebe für Landschaften hatte, für seinen Salon eine Landschaft als Fresco gemalt haben. Der fremde Meister schickte demnach eine Skizze ein, welche eine italienische Landschaft zeigte. Die Zeichnung gefiel dem reichen Herrn sehr wohl. Aber er resümierte trotzdem die Vorlage. Es befanden sich nämlich auf der Skizze, die ein Winzerfest vorstelle, einige reizende Mädchengestalten, Mädchen aus der Campanie, die barfuß durch's Leben gehen. Unser reicher Hausherr mußte sich nicht wenig vor diesen hübschen Barfüßerinnen entsezt haben, denn er setzte sich augenblicklich an seinen Schreibtisch und schrieb dem Maler ab mit dem Bemerk, daß er in seinem Salon barfüßige Gestalten nicht dulden könne, auch nicht einmal imilde, da er und seine Freunde dies für ganz unschicklich halten müssten. Der Meister möge also entweder für eine anständige Fußbekleidung sorgen oder eine andere Vorlage einschicken. Der Maler aber soll beim Erhalten des Teiles aus Wien eine der heitersten Viertelstunden seines Lebens genossen und bald darauf dem reichen Freskohabber in Wien kund und zu wissen gehan haben, er möge fortfahren die Armen zu bekleiden und Schuhe anzubieten, ihn selbst aber möge er mit Begehrung fernere Aufträge gefülligt verschonen.

Württemberg. Murhardt.
Eine ältere Schulorgel
die in der oberen Mädchenschule steht wird zum Verkaufe ausgezett. Liebhaber können sie an Ort und Stelle einsehen und sich an einen der Unterzeichneten wenden.

Gemeinschaftlich Amt. Baumann. Griesinger.

Foxstaat. Borch.

Revier Kelheim.

Nuß- und Brennholz Verkauf.

Au Montag den 8. Februar werden im Staatswald Hellersbühl öffentlich versteigert werden:

11 schwache Radelhofstämme mit 101 C. Forchen. Scheiter 12³/₄ Klafter, Prügel 65 Klafter. Erlen. Kollen 1¹/₂ Klafter. Prügel 6³/₄ Klafter. Wellen 120 Stück (unaufgebunden).

Zusammentunft früh 9 Uhr im Staatswald Hellersbühl bei Nero. 1, bei ungestümter Witterung in Schadberg.

Den 28. Jan. 1864.

K. Forstamt.

Aff. Schüle, A.-B.

Werner'sche Collecte.

für die Gustav Werner'schen Rettungsanstalten sind seit der letzten Bekanntmachung eingegangen von Frau Louise Winter, Witwe hier . . . 7 fl.

Frau Daiber hier . . . 30 fl.

Kaufmann Molt v. Oppenweiler, ersammelt 15 fl. 24 fl.

Herrn Apotheker Ebenwein . . . 3 fl.

Abonnementpreis:
jährlich 38 fr.
halbjährl. 1 fl. 15 fr.
monatlich 2 fl. 30 fr.

Erscheint: Montag,
Mittwoch u. Freitag.
Inserationsgebühr:
Raum per Seite 2 fl.

Murrthal-Zeitung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 13

Montag den 1. Februar

1864.

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

22

Bac n a n g.

Plaßförderung.

Gegen den von hier entwichenen Schönfärber Albert Bamess aus Reutlingen ist eine nicht geringe Nebenschuldung angezeigt

Es werden nun vorzüglich die Schuldner desselben aufgesondert. Ihre Schuldigkeit bei Vermeidung doppelter Bezahlung nur an den provisorisch bestellten Güterpfleger Luchmacher Schneemann hier abzutragen.

Den 25. Jan. 1864.

Königl. Oberamtsgericht.

Frölich.

Murhardt.

Eine ältere

Schulorgel

die in der oberen Mädchenschule steht wird zum Verkaufe ausgezett. Liebhaber können sie an Ort und Stelle einsehen und sich an einen der Unterzeichneten wenden.

Gemeinschaftlich Amt.

Baumann. Griesinger.

Foxstaat. Borch.

Revier Kelheim.

Nuß- und Brennholz Verkauf.

Au Montag den 8. Februar werden im Staats-

wald Hellersbühl öffentlich versteigert werden:

12 Weiler zum Stein.

2 großträchtige

Mutterschweine

hat zu verkaufen

Müller Wieland.

Helfenberg.

Dr. Marbach.

Eichen-Rinden-Verkauf.

Der Extrakt an eichen meist Glanz-Rinden von etwa 35 Morgen Wald wird

Montag den 15. Februar d. J.

beim Rinden-Markt zu Heilbronn zum Kauf ausgeboten.

Fläche und Material wird Samstag den 13. Februar angezeigt.

Zusammentunft Vormittags 10 Uhr in der Traube in Helfenberg.

Den 24. Jan. 1864.

Guts-Verwaltung.

Bac n a n g.

3 bis 4 Wagen Dung

hat zu verkaufen

Friedrich Rodc.

12 Weiler zum Stein.

2 großträchtige

Mutterschweine

hat zu verkaufen

Müller Wieland.

Bac n a n g.

Gefundenes.

Es ist ein rohes halbtrockenes Kalbfell gefunden worden; der rechtmäßige Eigentümer kann es bei Friedr. Eckstein abholen.

12 Bac n a n g.

Für Holzarbeiter.

Schönes Werkzeug, worunter sehr gute

Hobel, auch verschiedene Kieferhobel und Thiersch-sägen sich befinden, ist billig zu haben bei

Wagner Beck b. d. Krone.

L a n d w i r t s c h a f t l i c h e r V e r e i n.

Plenar-Versammlung.

Am Lichtmessfeiertag, Dienstag den 2. Februar Nachmittags 2 Uhr, wird im Löwen zu Oppenweiler eine Plenar-Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins statt finden, zu welcher sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

T a g e s o r d n u n g.

- 1) Publikation der Vereins-Rechnung vom 1. Mai 1862 bis ult. Dezember 1863.
- 2) Berathung über das heuer abzuhalten landwirtschaftliche Fest und die hierfür auszuführenden Preise.
- 3) Beschlussnahme über die anderweitige Verwendung der vorhandenen Geldmittel, namentlich zum Ankauf einer Anzahl Zuchttiere zur Wieder-Veräußerung an Farmerhalter.
- 4) Berathung über den zu Hebung der Pferdezucht im Bezirke vorgeschlagenen Aufkauf von Mutterpferden und Stutenfohlen Belgischer Rasse.
- 5) Neu-Wahl des Vorstandes und des Ausschusses.

Sodann wird Herr Schäferei-Inspector Friß einige Vorträge über Feldweg-Anlagen und landwirtschaftliche Fortbildungsschulen halten, weshalb namentlich auch die Anwesenheit der H. Lehrer und Anderer, welche sich für das Fortbildungswesen interessiren, erwünscht ist.

Die H. Ortsvorsteher werden um geeignete Bekanntmachung dieser Einladung ersucht.

B a c k n a n g den 12. Januar 1864.

Den so berühmten, geprüften und genehmigten
weißen

Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau
empfiehlt die Niederlage von
C. Weismann in Backnang.

1 Flasche 1 Thaler, die halbe
Flasche einen halben Thaler.

Zeugniss. Unterfertigter bezeuge hiermit, daß ich den weißen Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau sowohl bei meinen eigenen Kindern, als auch bei mehreren anderen Personen, und zwar gegen hartnäckigen Catarrh, anhaltenden Husten, Lungen-Verschleimung, schweren Atem (Asthma), mit vorzüglichem Effect und Ergebniß angewendet und verordnet habe, folglich demen, die mit vergleichbaren Nebeln behaftet sind, mit Zuversicht empfehlen kann.

K o m o r n, den 31. März 1863.

Ignatius Horvath,
Prinzipal-Arzt

Lichtmessfeiertag

Tanzmusik
im grünen Raum.

22

Großaspach. Haus-Verkauf.

Unterzeichnet ist gesonnen, sein mitteilen im Ort gelegenes, neu erbautes Wohnhaus, welches sich für jedes Geschäft sehr gut eignet, zu verkaufen.

Kaufslebhaber werden eingeladen, mit mir persönlich in Unterhandlung zu treten.

Carl Weegmann, Sattler.



Zu vermieten:
ist ein freundliches möbliertes Zimmer mit Aussicht auf den Marktplatz. Von wem, sagt die
Redaktion.

Infusion.

Zu unserer Nach-Hochzeit, am nächsten Donnerstag den 4. Febr., laden wir Alle Freunde und Bekannte zu Gottliebung, Speisewirth, freundlich ein.

Carl Ruff, Schneider,
und dessen Braut
Wilhelmine Wiedmann.

Feine Fleischbrühziebe,

Zuckerziebe und Mehlziebe, wie auch feine und ordinäre Körbe und Brotkörbe sind billig in Auswahl zu haben bei

Wagner Beck.

Ungefähr 20 Ctr. Stroh verkauft.

Wagner Beck. 12

Oppenweiler.

Es hat im Auftrag
2. Webstühle
zu jedem Geschäft tauglich zu verkaufen.

Johannes Schenk.

33 B a c k n a n g.

Geld-Offert.

Gegen gesetzliche Sicherheit und niederen Zinsfuß hat

6 bis 700 fl.

zum Ausleihen. Wer, sagt die Redaktion dieses Blattes.

22 Rietenau.

Geld-Offert.

90 fl. Pflegeld hat gegen gute Bürgschaft auszuleihen

Ucciser Sutsch.

B a c k n a n g.

Geld-Offert.

Etwa 600 fl. Privatgeld sind gegen gute Güterversicherung auszuleihen. Von wem, sagt die Redaktion.

Einladung.

Auf nächsten Mittwoch den 3. Febr., Abends, werden sämtliche hier in Arbeit stehende Gerbergesellen und die Söhne von hiesigen Hrn. Gerbermeistern zu einer Besprechung über gesellschaftliche Verhältnisse ins Gasthaus zum Adler freundlich eingeladen.

Mehrere Gerbergesellen.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Dem hiesigen Schleswig-Holstein-Comite ist auf die in der öffentlichen Versammlung vom 21. I. M. beschlossene Eingabe an Seine Majestät den König durch das K. Ministerium des Innern unter dem 27. I. M. nachstehende Eröffnung zugegangen:

Euer Wohlgeborenen habe ich auf die in Betreff der schleswig-holsteinischen Frage an Se. Maj. den König gerichtete Eingabe vom 21. d. M. im höchsten Aufrage nachstehende Eröffnung zu machen die Ehre. Se. Maj. der König haben der den Gegenstand der Eingabe bildenden Angelegenheit stets diejenige ernste Aufmerksamkeit gewidmet, welche der hohen Wichtigkeit der Sache entspricht. Se. K. Maj. haben auch die diesfalls von den verfassungsmäßigen Vertretern des württembergischen Volkes Holsteinelben vorgetragenen Ansichten und Wünsche gern entgegengenommen und solchen die nach der Lage der Verhältnisse thunliche Beachtung angedeihen lassen. Um so weniger können dagegen Se. Maj. gemeint sein, gegenüber von Privaten, welche sich mit dieser Frage befassen, sich in Erörterungen darüber einzulassen. Höchstliegen vielmehr die Erwartung, daß die Behandlung einer Angelegenheit, deren Beurtheilung durch eine fortwährend genaue Kenntniß der Verhältnisse bedingt ist, denjenigen Organen anheimgestellt werde, welche verfassungsmäßig hiezu berufen sind. Da mehr die Eingabe selbst die bisherige Tätigkeit der Regierung Se. Maj. in dieser Angelegenheit anerkennt und je mehr auch Se. K. Maj. das Bewußtsein im Sich tragen, in einer langen Lebens- und Regenten-Laufbahn unter mannigfach schwierigen Verhältnissen das wahre Wohl des deutschen wie des württembergischen Vaterlandes unwandelbar im Auge gehabt zu haben, um so mehr dürfen Höchstlieben auch in dieser Sache das Vertrauen in Anspruch nehmen, daß Höchstliebe in derselben nur zum Wohl des Vaterlandes zu handeln gemeint sein können und zu handeln wissen werden. Stuttgart den 27. Jan. 1864. Hochachtungsvoll ic. Der Minister des Innern; Linden. Seiner Wohlgeborenen dem Herrn Stadtkonsul Sick in Stuttgart.

Stuttgart den 29. Jan. In heutiger Sitzung des Abgeordnetenhauses kündigt Nagel in Gemeinschaft mit Schwaderer eine Interpellation an den Chef des Finanzdepartements an, betr. den Wildpark K. H. des Prinzen Friedrich zwischen Oppenweiler und Oberstenfeld, dahin gehend, ob die K. Staatsfinanzver-

waltung diesen Wildpark, durch welchen für die betreffenden Gemeinden großer Schaden angerichtet werde, länger fortbestehen lassen wolle, oder ob sie im Interesse des Staatswohls von ihrem Rechte der Kündigung Gebrauch machen wolle. Ferner, ob die Staatsverwaltung von dem angerichteten Schaden Kenntniß genommen habe und eine Entschädigung dafür von dem Eigentümer anspreche.

Dem Staatsanzeiger geht aus Berlin die Nachricht zu, daß ein dänisch-schwedischer Allianzvertrag abgeschlossen wurde, wonach 35,000 Schweden zur Bevölkerung Schleswigs in Dänemark einrücken sollen.

Welzheim den 28. Jan. Rechtskonsulent Tafel sen. in Stuttgart ist zum Abgeordneten für Welzheim gewählt.

Reutlingen 21. Jan. (Einladung zu einer Versammlung von Rothgerbern.) Am Dienstag den 2. Februar, Nachmittags 1 Uhr, findet im Saale des Gasthofs zum Kronprinzen in Reutlingen eine Versammlung von Rothgerbern zu d. m Zwecke statt, um wegen der seit mehreren Jahren in den Staatswaldungen eingeführten Eichenfällungen im Winter Berathung zu pflegen, und werden zu derselben die hiebei beteiligten Rothgerber freundlich eingeladen.

Waiblingen a. d. E. 28. Jan. Am heutigen ersten Wahltag haben abgestimmt 268 Wähler. Hieron erhielt Hopf 152, Geyer 116 Stimmen. Man beachte jedoch, daß heute hauptsächlich die dem Kandidaten Geyer günstig gesetzten Orte zur Abstimmung kamen. Morgen kommt Waiblingen an die Reihe, wo Hopf von 79 Stimmen etwa 69 erhalten wird. Hopf's Wahl ist also schon jetzt über jeden Zweifel erhaben.

Carlsruhe 28. Jan. Die Carlsru. Ztg. sagt: Durch keinerlei Thatjachen ist die Legitimations- und Successionsfrage für Holstein aus den Händen des Bundes zu nehmen, zu umgehen und fortzuschweigen. Der Bund wird sie beantworten. Nicht minder ist zu erwarten, daß darnach die holsteinische Landesvertretung und Bevölkerung legale Gelegenheit finden wird, ihr inneres Landesrecht zu üben und gelte zu machen. . . . Die Sache Schleswig-Holsteins hat bereits hoffnungslos scheinende Phasen durchlaufen; sie hat sich stets an ihrer inneren Kraft ausgerichtet.

Frankfurt 29. Jan. Der in der gestrigen Sitzung des Bundestages von Kurhessen gestellte Antrag auf Belehrung der Berathung der Erbfolgefrage ist dem holsteinischen Ausschuss zugewiesen worden, eben so ein Antrag der Civilkommission in Holstein, wonin sie die Notwendigkeit der Einberufung der holsteinischen Stande darstellen. Auch die von der hier geweihten schleswig-holsteinischen Landesreputation überreichte Eingabe wurde dem genannten Ausschusse zur Berichterstattung übergeben. Die übrigen Verhandlungen haben kein politisches Interesse. — Wie uns gemeldet wird, hat der vereinigte Ausschuss des Bundestags beantragt, statt der aus dem Verbande der Bundesstruppen entlassenen österreichisch-preußischen Truppenteile der ersten und zweiten Reserve für das Executionscorps in Holstein eine gleich starke Reserve aus dem 7. (Bairn) und 8. (Württemberg, Baden, Großh. Hessen) Bundesarmee-corps aufzustellen.

Berlin 28. Jan. Die „Kreuzzeitung“ dementirt die Nachricht, General v. Wrangel werde am 28. Dänemark anfordern, Schleswig zu räumen.

Berlin den 28. Jan. Die „Nordd. A. Z.“ sagt: Der Bericht des Herrn v. d. Pförtner in der schleswig-holsteinischen Erbfolgefrage ist vollendet und wird wahrscheinlich heute der Bundesversammlung vorgelegt worden sein. In demselben wird im Einverständnis mit Sachsen und Württemberg die Thronfolge in Schleswig-Holstein dem Herzog von Augustenburg, die in Lauenburg dem dänischen Königshause zugesprochen.

Leipzig 29. Jan. Die holsteinische Landesdeputation ist gestern Abend eingetroffen und wurde festlich

empfangen. Sie entsendete heute zehn Mitglieder nach Dresden, um dem Könige, als wärmeren Freunde und Beschützer ihrer Sache, Dank und Bitte um fortdauernde Unterstützung auszusprechen.

Braunschweig 25. Jan. Die „Halberst. 3.“ erfährt aus glaubwürdiger Quelle von einer „Scene“, die vorgestern Abend an der herzoglichen Tafel im Schlosse hier selbst vorgefallen. Auf die vom Herzog an den General v. B. gerichtete Frage, was dieser von der preußischen Execution gegen Schleswig halte, antwortete der General, er könne dem Herzoge nur rathe, sich nun an Preußen anzuschließen. Darauf sprang der Herzog auf und erwiderte seinem gut Bismarckisch gesummen General, unter diesen Umständen rathet er ihm, in Preußen Dienste zu nehmen. Am anderen Morgen hat der Herzog dem General den Abschied zugeschickt.

Hamburg 27. Jan. Aufsorge gutunterrichteter Mittheilungen hat Oestreich sich geneigt erklärt, auf die dänische Proposition wegen der sechswöchentlichen Frist einzugehen.

Aus Holstein 27. Jan. Der Gouvern. der Provinzstruppen in unser Land dauert fort. Außer den 6000 Panduren und Croaten Gondrecourt's haben bereits über 20,000 Preußen unsere Marken überschritten und noch 20,000 Oestreicher sollen in dieser Woche über Hamburg und ebensoviel Preußen über Lübeck in unser Lande eindringen, das demnächst mit seiner $\frac{1}{2}$ Million Einwohner 80,000 Soldaten (einschließlich der Sachsen und Hannoveraner) und 10,000 Pferde zu ernähren haben wird.

Niels 28. Jan. Die „Schleswig-Holsteinischen Blätter“ melden: Die holsteinische Ständerversammlung soll zunächst zu dem Zweck einberufen werden, die Einführung der neuen herzoglichen Landesregierung nachträglich zu genehmigen.

Paris den 28. Jan. Das französische Cabinet hat die Einladung Englands, sich ihm anzuschließen, um die Integrität Dänemarks nöthigenfalls mit den Waffen zu vertheidigen, in der entschiedensten Weise abgelehnt.

Transportable Dampfmaschine von W. Löwe in Düsseldorf.

In dem Maschinenraale des Musterlagers wurde von W. Beissig in Stuttgart eine transportable zweipferdige Dampfmaschine aus der Fabrik von W. Löwe in Düsseldorf aufgestellt. Dieselbe unterscheidet sich wesentlich dadurch von den gewöhnlichen transportablen Dampfmaschinen, daß sie keine Räder hat und keinen liegenden, sondern einen vertical stehenden Kessel ohne Siede-Röhren. Selbstverständlich ist der Kessel daher auch weit voluminöser als ein Röhrenkessel von gleichem Leistungsvermögen.

Auf einem gußeisernen Kasten, der in zwei Theile getheilt Algenfästen und Rauchfang zugleich ist, steht der cylindrische Kessel; er besteht aus zwei concentrischen Röhren, die äußere oben durch einen Dampfdom abgeschlossen, die innere mit kuppelförmiger Decke; in dem Zwischenraume zwischen beiden befindet sich das Wasser. Der Raum der inneren Röhre ist durch eine hohle verticale Zwischenwand aus Blech, die nicht bis an die Decke reicht und sich ebenfalls mit Wasser anfüllt, in zwei Theile getheilt. — In der einen Hälfte des Kessels befindet sich der Rost, das Feuer schlägt über die Scheidewand hinüber, fällt herab und geht in den Schornstein.

Ihre Einfachheit wegen sind die Kessel jedenfalls sehr haltbar und das Reinigen unterliegt keiner Schwierigkeit.

Die Maschine selbst ist an den Kessel angeschraubt, überträgt die Kraft vom Schwungrad aus, das gleichzeit-

tig Nienscheibe ist und es bedarf weder eines gemanerten Maschinensfundaments noch einer Keilsteinkauerung; die Maschine kann bethalb ohne großen Aufwand beliebig verlegt werden.

Solche locomobile Dampfmaschinen werden von 2, 3, 4 6 Pferdekraften angefertigt und sind deren wesentlichste Dimensionen nebst Preis aus der folgenden Tabelle ersichtlich. Es ist dabei angenommen, daß sie mit einer Dampfspannung von 6 Atmosphären und einer Kolbengeschwindigkeit von 3 Fuß per Sekunde arbeiten.

Erläuter.

Pferde- kraft.	Durchm. in pr. Zoll.	Hub in pr. Zoll.	Heizfläche in Quadr. Fuß.	Gewicht in Ctr.	Preis in Gulden.
2	4 $\frac{1}{2}$	9	40	45	1225
3	5 $\frac{1}{2}$	9	49	50	1450
4	6	10 $\frac{1}{2}$	66	62	1660
6	7	12	96	70	2100

Die Preise verstehen sich loco Fabrik in Düsseldorf compleat mit Vorwärmer, Speisepumpe, sämtlichen Rohrleitungen, Manometer, Schornstein, aber ohne Regulator, für welchen extra 50 Thlr. in Rechnung kommen, für einen den Kessel begleitenden Blechmantel wird je nach der Größe 30, 40, 50 oder 60 Thaler berechnet.

Der Fabrikant garantiert per Pferdekraft und per Stunde einen Siedesohlenverbrauch von nicht über 5 Pfund.

Ahnliche Maschinen, jedoch mit anderer Flammführung, sind übrigens auch schon im Lande gefertigt worden.

Winnefeld. Naturalienpreise vom 29. Januar. 1864.

Fruchtgattungen.	Höchst.	Mitt.	Niederst.
1 Geriner Kerner	fl. —	5 36	—
" Dinkel	3 56	3 52	3 48
" Haber	2 57	2 55	2 53
1 Simri Gemischt	1 9	—	—
" Weizen	—	—	—
" Gerste	1 —	56	52
" Roggen	1 4	1 —	—
" Wizen	1 4	1 —	56
" Ackerbohnen	1 16	1 8	1 4
" Weißkorn	1 12	1 8	1 4
" Erbsen	1 30	—	—

Weilheim. Naturalienpreise vom 30. Januar. 1864.

Fruchtgattungen.	Höchst.	Mitt.	Niederst.
1 Geriner Weizen	fl. —	—	—
" Kerner	—	—	—
" Korn	—	—	—
" Gemischt	—	—	—
" Gerste	3 14	3 14	3 4
" Dinkel	3 58	3 54	3 50
" Haber	3 6	2 57	2 50

Gold-Cours.

Frankfurt, den 29. Januar 1864.

Pistolen	9 fl. 38	—39	fr.
Pr. Friedrichs'or	9 fl. 55 $\frac{1}{2}$	—56 $\frac{1}{2}$	fr.
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	9 fl. 44 $\frac{1}{2}$	—45 $\frac{1}{2}$	fr.
Kand-Dukaten	5 fl. 32	—33	fr.
20 Frankenstücke . . .	9 fl. 18 $\frac{1}{2}$	—19 $\frac{1}{2}$	fr.
Engl. Sovereigns . . .	11 fl. 40	—44	fr.
Pr. Kassencheine . . .	1 fl. 44 $\frac{1}{2}$	—45 $\frac{1}{2}$	fr.

Zbonnementpreis:
viertheiljährlich 38 fr.
halbjährlich 1 fl. 15 fr.
jährlich 8 fl. 30 fr.

Gescheit: Montag,
Mittwoch u. Freitag.
Inserationsgebühr:
Raum per Seite 2 fr.

Nurrthaf-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nr. 14

Mittwoch den 3. Februar

1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, nachstehende Bekanntmachung in den Gemeinden bekannt zu machen und dafür Sorge zu tragen, daß die Aufnahme-Gesuche rechtzeitig, d. h. längstens bis zum 10. März, hier einkommen.

Den 30. Januar 1864. Königl. Oberamt.

Drescher.

Aufnahme in das Armenbad.

Die Gründe zur Aufnahme in das Armenbad (Katharinensift) in Wildbad sind spätestens bis 10. März d. J. durch Vermittlung einer zur Portofreiheit bezeichneten Behörde mit der Bezeichnung als „Dienstsache“ an die K. Badaufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.

Die Gesuche sind zu deponieren:

- mit einem gemeinderathlichen, überalltlich belegbaren Zeugniß, welches zu enthalten hat
 - den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Büttlers;
 - seinen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbs-Behältnisse;
 - eine Nachweisung darüber, daß die Gemeinde- und Stiftungskassen den Büttler für den Gebrauch der Badetut nicht vollständig unterstützen können;
 - eine Erklärung, daß der Gemeinderath Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinensift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.;
- mit einem ärztlichen Zeugniß über die Art und Dauer der Krankheit unter Angabe der angewendeten Mittel.

Die Büttler haben die höhere Entschließung und die Einberufung durch die Badaufsichtsbehörde abzuwarten.

Wer sich früher in Wildbad einzufinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen und hätte im Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt im Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewartigen.

Kinder werden in den Monaten April, Mai, September und Oktober unentgeltlich in das Katharinensift aufgenommen; zur Aufnahme in die Kinderheilanstalt Herrenhilfe in den Monaten Juni, Juli und August werden für Kinder angemessene Gratiationen mit Freibädern verwilligt.

Von den Gemeinderäthen wird erwartet, daß sie Reute, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse aussstellen und den Arzten wird die Aufsichtsakte vom 7. März 1853 (Staats-Anzeiger Nr. 60) in Erinnerung gebracht.

Die K. Oberamtsamt werden erachtet, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einzufügen zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem 10. März d. J. einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, nur in besondere dringenden Fällen ausnahmsweise, soche, welche die oben bezeichneten Notizen nicht enthalten, aber überhaupt nicht berücksichtigt werden können.

Den 28. Jan. 1864.

K. Badaufsichts-Behörde.

Oberamt Badnang.

An die Ortsvorsteher.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche die im Amtsblatt Nr. 4 einverlangten Notizen in Betreff der in den Gemeinden vorhandenen unbewohnten Grundflächen mit eigenem Markungsrecht noch nicht vorgelegt haben, werden an deren schleunige Einwendung erinnert.

Den 2. Februar 1864.

Königl. Oberamt.

Drescher.

Amliche- und Privat-Anzeigen.

Oberamt Badnang.

Fahndung.

Am 30. vor. Mts. ist der geisteskranke Heinrich Weller, Bauer von Großdeinbach,

Welsheim, in dem Krankenhaus zu Welsheim aus der Irren-Zelle gewaltsam ausgeboren und soll die Richtung gegen den hiesigen Bezirk genommen haben.

Die Schultheißenämter werden beauftragt, nach diesem gefährlichen Irren sandten und ihn im Betretungsfall unter den nöthigen Sicher-